



Prof. Dr. med. H. S. Füeßl
Geschäftsführender Schriftleiter MMW-Fortschritte der Medizin,
Leiter Somatischer Querschnittsbereich Isar-Amper-Klinikum
Klinikum München-Ost, Haar

37_ Neue TSH-Normalwerte:
Sind sie klinisch relevant?

41_ Schilddrüsenknoten: Welche
müssen punktiert werden?

Zu häufig als Krankheitsursache verdächtigt?

Sündenbock Schilddrüse

— Das Volk Israel pflegte ein Ritual, bei dem einmal im Jahr durch den Hohenpriester die Sünden des Volkes auf einen Ziegenbock übertragen wurden. Dieser wurde dann sündenbeladen in die Wüste geführt und dort zurückgelassen. Mit dem Tier war das Volk auch die Sünden los. In der medizinischen Diagnostik schreibt man die Rolle des Sündenbocks gerne der Schilddrüse zu. Ihre Fehlfunktion wird von vielen Patienten als Ursache zahlreicher Beschwerden verdächtigt und diese Erklärung von vielen Ärzten mangels Alternativen auch dankbar angenommen.

Die vor Kurzem von einigen Fachgesellschaften empfohlene Engung des Normalbereichs von TSH hat die diesbezüglichen Möglichkeiten beträchtlich erweitert. Wenn der Normalwert von TSH nicht mehr wie früher üblich von 0,3 bis 4,5 mU/l reicht, sondern nur noch zwischen 0,3 und 2,5 mU/l schwanken darf, dann hat man mit einem Federstrich allein in Deutschland ein bis zwei Millionen überwachungsbedürftige Schilddrüsenkranke erzeugt. Wie in der Übersicht von Brabant in diesem Schwerpunkt gezeigt wird, liegen die Dinge zwar nicht ganz so einfach. Dennoch sind diese neuen Zahlen in der Welt, trotz der bekannten Schwankungen der TSH-Sekretion durch eine Fülle von Einflussfaktoren und der schlechten Reproduzierbarkeit zwischen verschiedenen Laboratorien.

Wartezimmer künftig voller Schilddrüsenpatienten

Unkritischen Ärzten bieten diese Normwertänderungen nun noch mehr Möglichkeiten, Befindensstörungen von Patienten als Folge einer laborchemisch nachgewiesenen Hypothyreose anzusehen, die man zudem noch gut behandeln kann. Ein für Arzt und Patient durchaus attraktives Konzept. Vielleicht ist mancher dafür dankbar, wenn er an die vielen Patienten mit Müdigkeit, Gewichtszunahme, Kälteempfindlichkeit, Depressionen, Schlaf-, Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen in seiner Praxis denkt. Nun muss man nicht mehr so viel zuhören und reden, sondern hat eine griffige Erklärung. Man darf gespannt sein, wie sich die Verordnung von Schilddrüsenhormonen in den nächsten Jahren entwickeln wird. Die Daten aus der Papillon-Studie zeigen, dass bei etwa 40% der Patienten unter Substitution mit L-Thyroxin die TSH-Konzentrationen zu niedrig liegen und in der Praxis häufig keine weitere TSH-Kontrolle erfolgt. Es könnte durchaus sein, dass wir bei dem Versuch, ein Loch zu stopfen, ein anderes aufreißen. Erliegen Sie nicht der bequemen Verlockung des Sündenbocks, sondern bewahren Sie sich Ihren kritischen Geist. Eine Hilfe hierfür bietet unser Schilddrüsen-Schwerpunkt.



© Klaus Rose